

# Minister Schwarzer,

## ehemaliger Kipfelbäcker

und seine

# Codefeinde.

Unter allen Männern, welche in Oesterreich eine glänzende Carriere gemacht haben, nimmt Minister Schwarzer eine der ersten Stellen ein. Anfänglich war er Soldat, dann Besitzer einer Dampfkipfelbäckerei in Paris, dann Redacteur des *Voids* zu Triest, dann Redacteur der österreichischen Zeitung in Wien und nach Kurzem Minister der öffentlichen Arbeiten.

Wodurch ist er Minister geworden? Wem verdankt er seine schnelle Erhebung? Niemand andern, als seinem Talente und der öffentlichen Meinung!

Ernst Schwarzer ist energisch aufgetreten, um dem Volke seine Freiheit zu erkämpfen, mit Wort und Schrift erklärte er sich für die Volkssouveränität und erfaßte, überzeugte und entflammte.

In einem demokratischen Staate soll nicht das Glück oder Fürstenlaune unter die Menge greifen und die aus Allen herausstechenden wappenreichen und goldbortierten Herrn erhaschen und an das Ruder des Staates stellen, sondern würdigen, intelligenten Männern sei eine offene Straße gebahnt zum Wirken und Handeln, zum Lenken und Verbessern.

Ernst Schwarzer hat sich als ein Mann von Kopf bewährt, ob er aber auch ein Patriot ist im wahren Sinne des Wortes, ob er auch als Minister für die Demokratie auf Gefahr seines Sturzes einstehen werde, was er gesprochen und geschrieben, seine heiligste Ueberzeugung ist, das ist eine andere Frage.

Bis jetzt müssen wir an sein patriotisches Gefühl und seine Charakterstärke glauben, weil er sich noch keiner Inconsequenz oder räthselhaften Handlung schuldig gemacht hat.

Die Demokratie hat ihn erhoben und die Demokratie wird ihm stürzen, wenn er aufhören würde, an die Demokratie zu glauben und sich zu einem Systeme hinneigen, welches dem alten so ähnlich sehen würde, als eine schlechte Constitution dem Absolutismus.

Die Demokratie ist allwissend und allvermögend. Die Diplomaten haben sich wechselseitig die Nase drehen können, aber der pfiffigste Diplomat wird augenblicklich, wenn er noch so geheim zu agiren glaubt, vom Volke entdeckt und gestürzt. Es ist die Zeit gekommen, wo ohne Vertrauen ein Ministerium unmöglich ist.

Ernst Schwarzer genießt aber bis jetzt unser vollstes Vertrauen und um so mehr, als sich von allen Seiten Gegner erheben, welche ihm auf eine Art vermaledeien und lästern, die gewiß die allererbärmlichste genannt zu werden verdient.

Was hat Minister Schwarzer für Ankläger, Jesuiten und Jakobiner!

Die Jesuiten raufen sich die Haare aus, zerreißen sich die Kutten, weil ein ehemaliger Kipfelbäcker, ein Mann welcher ein bürgerliches Gewerbe betrieben, Minister geworden ist.

„Minister! und er war nicht einmal Vicepräsident, nicht einmal Aktuar, nicht einmal Praktikant. Er hat gar keine Orden und nicht einmal eine Equipage.“

Die Jakobiner schreien: Er ist Minister geworden! und nicht ich! nicht Du! Und ich und Du sind auch Redacteurs und haben keine Pränumeranten und man hat uns doch nicht zu Ministern gemacht? Ha! Einverständnis mit Billersdorf und Doppelhof, mit dem russischen Kaiser, mit dem Chineser, mit dem *Ligourianerguardian* und dem erlirten *Metternich*.

Das System dieser Jakobiner ist, wir werden jedes Ministerium stürzen, bis wir endlich an die Reihe kommen.

Der Jude Löbenstein, der elende von der allgemeinen Verachtung gebrandmarkt Ebersberg, wagten es sogar seine Ehre mit dem Geifer ihrer Verläumdung zu besudeln.

Ihre Angriffe sind so elend, daß Schwarzer wahrlich gar keine Preßprozesse gegen sie einzuleiten gebraucht hätte.

Durch ein Plakat soll der Arbeitsminister die Verläumdungen seiner Feinde vernichten. Billersdorf sprach in Bezug auf die Preßprozesse Worte, welche von der Größe seines Charakters und Geistes das kräftigste Zeugniß geben. Er sagte: „Die Wunden, welche die Presse schlug, muß die Presse heilen!“

Scheibe.

